

The logo for 'telos music' is located in the top right corner. It features the word 'telos' in a dark grey sans-serif font, followed by a red musical note icon, and then the word 'music' in a red sans-serif font.

telos music

LUKAS LANGLOTZ
Amer – Tänze im Labyrinth

ensemble für neue musik zürich
Sebastian Gottschick, (Dirigent / conductor)

ensemble für neue musik zürich

Hans-Peter Frehner, Flöte · Manfred Spitaler, Klarinette
 Viktor Müller, Klavier · Lorenz Haas, Schlagzeug
 Sebastian Hofmann, Schlagzeug · Urs Bumbacher, Violine
 Annina Wöhrle, Violine · Petra Ackermann, Viola · Nicola Romanò, Violoncello
 Sebastian Gottschick, Leitung

Amer – Tänze im Labyrinth

Ein Zyklus unter Einbezug der Motetten 1, 2, 5, 9, 11 und 17
 von Guillaume de Machaut für Ensemble (2012/13)

Amer – dances in the labyrinth

*A cycle including the Motets 1, 2, 5, 9, 11 and 17
 by Guillaume de Machaut for ensemble (2012/13)*

**7 Umgänge im Labyrinth benannt
 nach Tenores von Machaut /
 7 round walks in a labyrinth named
 to tenores by Machaut**

**einzelne Sätze (benannt mit Textfragmenten
 aus den Oberstimmen Machaut's)
 Single movements (named with text
 fragments from the descants (upper parts))**

**I Première partie:
 Vers le centre**

I AMARA VALDE (sehr bitter / *very bitter*)

1 "doubter, celer" ("zweifeln, verbergen" /
to doubt, to hide)

2 "amer sans finement"
 ("lieben ohne Ende / *to love without end*")

II SPERAVI (ich habe gehofft / *I hoped*)

3 "quant j'aim si finement"
 ("da ich in so edler Weise liebe /
since I love in such a noble manner")

4 "la douce rousée" ("der süsse Tau /
the sweet dew") - "amour et biauté parfaite"
 ("Liebe und vollendete Schönheit /
love and flawless beauty") Bearbeitung
 der Motette 1 / *adaption of Motet 1*

III SUSPIRO (ich seufze / *I sigh*)

5 "souffrir la morsure"
 ("den Biss ertragen / *to bear the bite*")

6 "de souspirant cuer dolent me pleing"
 ("ich klage seufzenden, traurigen Herzens /
I moan with sighing, mournful heart")
 Bearbeitung der Motette 2 / *adaption of Motet 2*

7 "morir en languissant"
 ("in Sehnsucht sterben / *to die yearningly*")

IV FIAT VOLUNTAS TUA
 (dein Wille soll geschehen)

8 "qui plus aime plus endure"
 ("wer sehr liebt leidet entsprechend")

V EGO MORIAR PRO TE
 (wäre ich doch für dich gestorben /
wished I died for you)

9 "fausse Fortune"
 ("falsche Fortuna / *faulse fortune*") Kompo-
 sition über die Melodie „Fins cuers dous“ /
composition after the tune „Fins cuers dous“

10 "riens ne desir ne vueil fors la mort"
 ("kein Verlangen habe ich [mehr] ausser
 dem Tod / *I have no desire but death*")

VI ET NON EST QUI ADJUVET
(und niemand hilft / *and nobody helps*)

11 "en la mer m'a mis, sans aviron" ("ohne Ruder hat man mich dem Meer ausgesetzt / *without a rudder I was imperilled on the sea*")

VII FERA PESSIMA (wildes Tier / *wild animal*)

12 "...in speluncis et cavernis..."
("...in Höhlen und Gruben... / *in caverns and holes*")
Bearbeitung der Motette 9 / *adaption of Motet 9*

II Deuxième partie: Retour

I VIDI DOMINUM (ich habe den Herrn gesehen / *I have seen the Lord*)

1 "Faus Samblant m'a deceü"
("der falsche Schein hat mich betrogen / *the false appearance deceived me*")

II OBEDIENS USQUE AD MORTEM
(gehorsam bis zum Tod / *obedient till death*)

2 "quant riens garentir ne me puet fors ma dame chiere qui vuet" ("niemand kann mich retten ausser meiner geliebten Dame / *nobody can rescue me but my beloved lady*")

III LIBERA ME (befreie mich / *free me*)

3 "je vueil humblement souffrir leur voloir jusqu'au morir"
("ich will ihren Willen demütig erdulden bis in den Tod / *I will humbly suffer their will till death*")

4 "dont n'est-ce droite rage?"
("ist das nicht blinder Wahnsinn? / *Isn't that plain-folly?*")

IV QUIA AMORE LANGUEO
(dass ich krank bin vor Liebe / *sick for love*)

5 "vo gent corps qui tant a de valour"
("Euer zierlicher Körper voller Adel / *your petite and noble body*") Bearbeitung der Motette 11 / *adaption of Motet 11*

6 "une ardeur desmesurée"
("ein unermessliches Feuer / *boundless fire*")

V FINS CUERS DOUS
(zartes edles Herz / *tender, precious heart*)

7 "par vostre biauté veoir, receüsse toute joie"
("im Betrachten Eurer Schönheit wird mir alle Freude zuteil / *regarding your beauty gives me great pleasure*")
Komposition über die Melodie „Fins cuers dous“ / *composition after the tune „Fins cuers dous“*

VI POURQUOY ME BAT MES MARIS?
(warum schlägt mich mein Ehemann? / *Why does my husband beat me?*)

8 "comment m'an vangerai: Avec mon amin geirai nuete" ("und so werde ich mich rächen: ich werde ganz nackt mit meinem Freund schlafen / *this is my vengeance: I will sleep with my friend entirely naked*")

VII SUPER OMNES SPECIOSA
(schöner als alle / *more beautiful than all*)

9 "sa fine vraie biauté"
("ihre wahre edle Schönheit / *her true and noble beauty*")

Ausgangspunkt der Komposition "Amer - Tänze im Labyrinth" von Lukas Langlotz sind die Motetten 1 - 17 des französischen Dichter-Komponisten Guillaume de Machaut (ca. 1300 - 1377). Es geht darin um unterschiedliche Berührungsebenen mit einem Wort-Ton-Komplex, der eine große Interpretationsvielfalt zulässt. Langlotz schafft in seinem Werk verschiedene Grade der Nähe und Distanz zu Machaut, die Palette reicht von der Bearbeitung bis zur Neukomposition. Bewusst verzichtet er auf die Mitwirkung von Singstimmen, obwohl es sich bei den Motetten um Vokalkompositionen handelt. So wird mit einem modernen Instrumentalensemble etwas Neues ge-



Seite aus der Handschrift fr 1584 (Motette 11 Ausschnitt)
Page manuscript Motet 11 (excerpt)

schaffen. Öfter spielen musikalische Strukturen oder kompositorische Verfahren in Langlotz's Musik hinein, ohne dass Machaut zitiert würde. Oder neu komponierte Sätze sind assoziativ verbunden mit der Bedeutung eines Gedichtes von Machaut, welches einer Motette zugrunde liegt. Über dem Ganzen steht ein Sinn, wie er aus der spezifischen Anordnung der Motetten in den uns überlieferten Handschriften und ihrer eigenartigen poetischen Anlage herausgelesen werden kann.

schaffen. Öfter spielen musikalische Strukturen oder kompositorische Verfahren in Langlotz's Musik hinein, ohne dass Machaut zitiert würde. Oder neu komponierte Sätze sind assoziativ verbunden mit der Bedeutung eines Gedichtes von Machaut, welches einer Motette zugrunde liegt. Über dem Ganzen steht ein Sinn, wie er aus der spezifischen Anordnung der Motetten in den uns überlieferten Handschriften und ihrer eigenartigen poetischen Anlage herausgelesen werden kann.

Lukas Langlotz, Skizze

"Amer", höfische Minne und spätmittelalterliche Mystik

Das Wort "amer" ist altfranzösisch und heißt sowohl "lieben" als auch "bitter". Es hatte eine zentrale Bedeutung in der spätmittelalterlichen Dichtung Frankreichs. Inhalt dieser Lyrik ist die "amour courtois", "höfische Minne", die stets von der unglücklichen Liebe des Ritters zu einer unnahbaren verheirateten Dame handelt. Die Gedichte loten die Nähe von

Schmerz und Lust, Tod und Liebe in einer allegorischen Sprache aus, die reich an erotischen Anspielungen ist. Ein ähnlicher Wortschatz wird bei mystisch orientierten Autoren des ausgehenden Mittelalters aufgegriffen, um einen geistlichen Pfad zu beschreiben, der die Vereinigung des sinnsuchenden Menschen mit dem "göttlichen Urgrund" zum Ziel hat. Einer der wichtigsten Vertreter dieser Richtung war der Dominikanermönch Heinrich Seuse (1295 oder 1296 - 1366), ein Zeitgenosse

Machaut's. In seinem damals weit verbreiteten "Horologium Sapientiae", dem "Stundenbuch der Weisheit" stellt er die Beziehung des Jüngers, der bei ihm "Amandus" heißt, zur "ewigen Weisheit" als Liebesbeziehung nach dem Muster der höfischen Minne dar. Die "amour courtois" und das "Hohelied" der Bibel bilden den Hintergrund, vor dem die Sehnsucht des Wahrheitssuchers mit Bildern weltlicher Liebeslust beschrieben wird. Kern des mystischen Weges ist die "unio mystica", die "heilige Hochzeit" des Pilgers mit seiner ewigen Braut.

Die Motetten Machaut's stehen einerseits ganz in der Tradition der "amour courtois", indem den beiden Oberstimmen (genannt "Triplum" und "Motetus") dieser meist dreistimmigen Kompositionen höfische Gedichte zugewiesen werden. Andererseits lassen sie sich aber auch als geistliche Werke interpretieren, denn die profane Liebeslyrik der Oberstimmen trifft auf eine sakrale Thematik in der Unterstimme, die als "Tenor" einen liturgischen Leitsatz biblischen Ursprungs formuliert.

So lauten die ersten beiden Strophen des Triplum der Motette 1 (deutsche Übersetzungen der Texte Machaut's von Nicoletta Gossen):

Als Amor zum ersten Mal zu mir kam,
wollte er mein Herz so süß verliebt machen,
dass er mir einen Blick schenkte
und in mir ein liebendes Gefühl
mit holden Gedanken erweckte,
sowie die Hoffnung,
Gnade ohne Abweisung zu finden.

Aber niemals im Leben wollte
er mir Kühnheit schenken.

Und so lässt er mich sehnsuchtsvolle
verliebte Gedanken hegen,
dass sich meine Freude vor lauter Sehnsucht
in Qual verwandeln muss.

Wenn ich keinen Mut finde,
ach, kann ich nicht gesunden,
da Amor mir keine Hilfe gewährt,
der mich in seinen Banden festhält,
aus denen ich nicht entfliehen kann

Im Motetus,
der zweiten Oberstimme, heisst es:
Liebe und perfekte Schönheit lassen mich Euch
verehren und [diese Liebe] verbergen,
und die wahre Sehnsucht,
die ich für Euch empfinde,
lässt mein Herz süß lieben ohne Ende.

Gleichzeitig stehen als Leitspruch im Tenor,
der Unterstimme, folgende Worte:
amara valde

Sie bedeuten "sehr bitter" und lassen sich
auf ein gregorianisches Responsorium zum
Karsamstag beziehen, in dem es heisst:

Klage wie eine Jungfrau, mein Volk, heult, ihr
Hirten, in Asche und im härenen Gewand,
denn es wird kommen der Tag des Herrn, der
grosse und sehr bittere Tag.

Vergleichbar der oben erwähnten mystischen
Literatur greifen so die Ebenen des Sakralen
und Profanen ständig ineinander.

Machaut selbst hat seine Motetten so angeordnet, dass man darin gemäß einer These der amerikanischen Musikwissenschaftlerin Anne Walters Robertson ("Guillaume de Machaut and Reims - Context and meaning in his Musical Works", Cambridge University Press 2002) eine Entsprechung mit dem Verlauf des mystischen Weges sehen kann. Lukas Langlotz liess sich von dieser Sichtweise inspirieren und gestaltete seinen Zyklus "Amer - Tänze im Labyrinth" als Erzählung über den Pilger auf der Suche nach seiner göttlichen Braut. Verknüpft wird diese Geschichte mit der Form und Symbolik des Labyrinths, ein "Urbild" (Hermann Kern s.u.) welches zur Zeit Machaut's in den Kathedralen noch verbreitet war, bevor es weitgehend aus dem kirchlichen Bereich verbannt wurde.



kretisches Labyrinth mit 7 Umgängen
Cretan labyrinth with 7 round walks

Labyrinth und Tänze

In der Kathedrale Reims, wo Machaut bis zu seinem Tod als Kanoniker wirkte, befand sich im westlichen Eingangsbereich ein grosses Boden-Labyrinth. Es wurde im 18. Jahrhundert zerstört. Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass im 14. Jahrhundert noch darauf getanzt wurde, so wie es für die Kathedralen von Auxerre und Sens berichtet wird: Man erzählt von Ostertänzen und Reigen im Labyrinth, die bis ins 17. Jahrhundert gepflegt wurden.

Früheste bekannte Darstellungen von Labyrinth-Formen liegen etwa fünftausend Jahre zurück, ihr Ursprung wird im minoischen Kreta vermutet.

Hermann Kern gibt in seinem Buch „Labyrinth: Erscheinungsformen und Deutungen; 5000 Jahre Gegenwart eines Urbilds“ als wichtigste Bedeutungen "Initiation, Tod, Unterwelt und Wiedergeburt" an. Der Weg im Labyrinth verläuft kreuzungsfrei und führt unweigerlich, allerdings in grösstmöglichen Umwegen zum Zentrum. Wiederholt nähert man sich dem Ziel zum Greifen nah, wird jedoch mehrfach wieder weggeführt, um dann wie unerwartet plötzlich im Zentrum zu stehen. Dort findet die entscheidende Begegnung, die Überwindung des Minotaurus, des Teufels oder die Einsicht in das eigene Selbst statt, jedenfalls eine Erfahrung, die einen grundsätzlichen Richtungswechsel nach sich zieht: wer aus dem Labyrinth herausfinden will, muss auf demselben Weg zurück gehen, auf dem er gekommen ist. Als Gewandelter begibt man sich zum Eingang zurück, der nun Ausgang und Tor zu einem Neubeginn geworden ist.

Lukas Langlotz hat die Sätze von "Amer" in der Art eines kretischen Labyrinths mit sieben Umgängen angeordnet. Das Werk besteht aus zwei grossen Teilen: "Vers le centre" und "Retour". Jeder Umgang entspricht einer Situation auf dem mystischen Weg und ist

benannt nach einem Tenor von Machaut. Man mag sich fragen, weshalb kurz vor Schluss als Nummer VI ein derber Tanz erklingt: Er steht für die Rückkehr in die Welt, denn kein Mystiker ist gefeit vor dem Umgang mit dem Gewöhnlichen.

Den Labyrinth-Umgängen hinzugefügt sind Nebentitel mit Textfragmenten aus den Liebesgedichten der Oberstimmen Machaut's.

"Amer" wird so zur Erzählung eines Pilgers auf der Suche nach seiner Geliebten, die sich im gewundenen Pfad durch das Labyrinth spiegelt.

Lukas Langlotz

Lukas Langlotz, 1971 in Basel geboren, studierte an der Basler Hochschule für Musik Klavier, Orchesterleitung und Komposition (bei Rudolf Kelterborn). Von 1996 bis 1997 weilte er in Paris; unterstützt durch ein Stipendium nahm er Kompositionsunterricht bei Betsy Jolas. An der Luzerner Musikhochschule schloss er 2005 seine Ausbildung ab mit einem Aufbaustudium in den Bereichen Dirigieren, Korrepetition und Aufführungspraxis Alter Musik.

1998 und 2002 nahm Langlotz an den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt teil; 2002 fand dort die Uraufführung von „Rappresentazione“ statt, einem Trio für Bariton, Alt-(Bass-) flöte und Schlagzeug (2002). Die Musik von Langlotz wird gespielt von Ensembles und Orchestern wie "Ensemble Phoenix Basel", "Mondrian Ensemble", "Kammerorchester Basel", "Vokalensemble Zürich", "Basler Madrigalisten", "Ensemble Interface Frankfurt" u.a. Seine Werke wurden mehrfach im Radio gesendet. Eine rege Zusammenarbeit pflegt Langlotz mit dem "ensemble für neue musik zürich", mit dem er die HatArt-CD „The Sin of Jesus“ von Hans-Peter Frehner aufnahm.

2012 produzierte der Bayerische Rundfunk in seiner Reihe "Horizonte" eine Porträtsendung.

In der Reihe "Grammont Porträt - Musiques Suisses" erschien die CD-Einspielung seiner "Missa Nova" (2010). 2015 veröffentlichte das

polnische Label Dux die CD "Oracle's Blast" des Duos Kociuban-Gamsachurdia mit "Agni" für Violoncello und Klavier (2011).

Langlotz bezeichnet sein Komponieren als „Besessenheit“, die ihn mit dem „Wesentlichen in Berührung“ hielt. Dies führt ihn dazu, seine Werke oftmals mit spirituellen Themen zu verbinden. Im Auftrag des 5. Internationalen Kongresses für Kirchenmusik Bern 2015 schrieb er die Kantate "Gebet", die als Musik für den Schlussgottesdienst eine grosse Beachtung fand.

Langlotz unterrichtet am Gymnasium Oberwil und an der Hochschule für Musik Basel.
www.lukaslanglotz.ch

Das 1985 als Sextett (fl,kl,perc,pf,vl,vc) gegründete **ensemble für neue musik zürich** widmet sich ausschliesslich dem zeitgenössischen Musikschaffen. Die Musiker planen und konzipieren ihre Programme in eigener Regie. Im Bedarfsfall wird die Stammbildung um zusätzliche SängerInnen und InstrumentalistInnen erweitert. Jahrelange, kompromislose und selbstbestimmte Arbeitsweise sowie eine unkonventionelle Programmgestaltung führte schliesslich zum Erfolg. Jedes Projekt, jede künstlerische Entscheidung und auch die finanziellen Vermarktungsrisiken werden von den Musikern gemeinsam getragen.

Zu den besonderen Anliegen des ensemble für neue musik zürich zählt die Förderung noch nicht etablierter, junger Komponistinnen und Komponisten aus dem In- und Ausland.

Von Komponisten/innen aus mehr als 30 verschiedenen Ländern über 300 Uraufführungen von Werken, die grösstenteils im Auftrag des ensembles entstanden und diesem gewidmet sind, finden sich in den Programmen auch Komponistenporträts u.A. von George Crumb, Liza Lim, Noriko Hisada, Hanspeter Kyburz, Franz Furrer-Münch, Dieter Ammann, Johannes Harneit, Jochen Neurath, Elliott Carter, Ysang Yun, Hans Joachim Hesperos, Bruno Stöckli, Lukas Langlotz etc. und weitere thematische Konzepte (Memento mori von Christoph Coburger und Sebastian Gottschick). Im Kunstkontext Konzerte in der Kunsthalle Zürich und u.a. Zusammenarbeit mit Peter Regli (www.realityhacking.com) und im Jazzbereich mit Lucas Niggli, Nik Bärtsch, Chris Wiesendanger, Daniel Riegler und vielen andern.

Zahlreiche Radio-Aufnahmen bei DRSII, Radio Kiew, Radio Odessa, Hongkong RTHK, BR, WDR etc. Viele CD-Produktionen bei Hat Hut Records auf der Serie hat(now)ART: Liza Lim(148), Dieter Ammann (158), Noriko Hisada (163), George Crumb (166), Luciano Berio/Edison Denissow (168) Hans-Peter Frehner (169), Women Composers (182) Charles Ives: a Songbook (183) (www.hathut.com)

Das ensemble hat sich in den vergangenen Jahren mit seiner „Theaterabteilung“ **dieSZENEzürich** über die Landesgrenzen hinaus mit Projekten von P.M.Davies („Mad Queen, mad King“), Daniel Mouthon („Finn-about“, „l'empire des choses“, „Ghostdriver“ und „Air à l'en verre“) einen Namen gemacht. Durch die erfolgreichen Zusammenarbeiten mit Joachim Schlömer („Höllensbild“), Herbert Wernicke („lustige Witwe“), Albrecht Hirche („Aufstand der Schwingbesen“), und Anna Viebrock (Geschwister Tanner) und vielen anderen haben sie modernes, zeitgemässes Musiktheater realisiert.

Das ensemble konzertiert erfolgreich in Europa, Zentralasien, China, Hongkong, Japan, Australien und wird an wichtige Festivals eingeladen.
www.ensemble.ch

Sebastian Gottschick hat sich früh darauf spezialisiert, sich nicht zu spezialisieren: 1959 in Düsseldorf in eine Kirchenmusiker-Familie geboren, studierte er Dirigieren, Komposition und Geige in Köln, Berlin, Hamburg und an der Juilliard School in New York. Er ist in der Neuen Musik ebenso zuhause wie in der Alten, als Dirigent ebenso tätig wie als Komponist und Bearbeiter, als Geiger und Bratscher wie als Lehrer.

1993 bis 2000 war er Künstlerischer Leiter des Ensemble Oriol Berlin, 1994 bis 2003 Musikalischer Leiter der Neuen Opernhöhle Berlin, seit

2005 ist er Musikalischer Leiter des ensemble für städtebewohner wien/ berlin. Er gastierte zuletzt am Theater Saarbrücken, dem Teatro Sao Carlos Lissabon, La Fenice in Venedig und am Theater Basel und arbeitete zusammen mit Orchestern und Ensembles wie dem Klangforum Wien, der MusikFabrik Köln, der Kammerakademie Potsdam, den Düsseldorfer Symphonikern und den Rundfunkorchestern in Frankfurt, Warschau, Berlin, Stuttgart und München. Eine besondere freundschaftliche Zusammenarbeit verbindet ihn seit langem mit dem ensemble für neue musik zürich. Eine kürzlich erschienene CD mit seinen Adaptionen von Charles Ives-Liedern erhielt enthusiastische Kritiken; Arrangements von Werken von Enescu, Milhaud und Copland für das Alliance-Quintett erschienen 2013 bei Sony und wurden mit einem „Echo Klassik“ ausgezeichnet.

Note on the works**Motets and poems
by Guillaume de Machaut**

The starting point of the composition *Amer – Tänze im Labyrinth* ('Amer – Dances in the Labyrinth') by Lukas Langlotz is the Motets 1–17 by the French poet and composer Guillaume de Machaut (c.1300–1377). The composer is preoccupied with the different points of contact and then interconnection between words and music, which allows for a great diversity of interpretation. In his work Langlotz creates a number of different degrees of proximity to and distance from Machaut, and his spectrum ranges from adaptation to recomposition. He deliberately avoids the use of singing voices in performance, even though motets are of course vocal compositions. The result is that a modern instrumental ensemble is used to create something new. Often musical structures or compositional processes play a role in Langlotz's music without Machaut being quoted – or else newly composed movements are given a thematic connection with the meaning of a Machaut poem that forms the basis of a motet. There is an overarching purpose to the whole work that can be inferred from the specific arrangement of the motets in the manuscripts that have come down to us and their idiosyncratic poetic structure.

**'Amer', courtly love and
late-medieval mysticism**

The word 'amer' is Old French and means 'to love' as well as 'bitter'. It took on a central significance in France's late-medieval poetry. The subject matter of this poetry is 'amour courtois', courtly love – which always takes as its theme the doomed love of a knight for an unattainable married lady. The poems offer a deep exploration of the closeness of sorrow and desire, death and love, in an allegorical language rich in erotic allusions. A similar vocabulary is adopted by certain mystically oriented writers of the medieval age that was drawing to a close to describe a spiritual path that seeks to unite the man in search of meaning with the 'source of divinity'. One of the most important exponents of this tendency was the Dominican monk Heinrich Seuse (1295/6–1366), a contemporary of Machaut's. In his work *Horologium Sapientiae*, the 'Clock of Wisdom', he portrays the relationship of the disciple, called 'Amandus' in his text, to 'eternal wisdom' as a love affair, following the paradigm of courtly love. *Amour courtois* and the Bible's *Song of Songs* form the background upon which the longing of the truth-seeker is described using images of earthly, carnal love. Central to this mystical path is the *unio mystica*, the 'holy union' of the pilgrim with his eternal bride.

On the one hand, the motets of Machaut are very much in the tradition of *amour courtois*, with courtly poems assigned to both upper parts (called 'Triplum' and 'Motetus') in these compositions mostly written for three voices. On the other hand, they can also be interpreted as spiritual works, given that the profane love poetry of the upper parts encounters a sacred theme in the lower part, which as 'tenor' articulates a liturgical statement of Biblical derivation.

This is the text of the two opening stanzas of the *Triplum* of Motet no.1:

When Love first came to me, so very sweetly did he wish to make my heart love that he gave me the gift of a look, along with very strong feelings of love and sweet thought, the hope of receiving mercy rather than refusal. But never in all my life did he wish to give me courage; and he causes me, full of desire, to think such loving thoughts that my joy must turn to torment from so much desiring if I lack courage. Alas! Love does not wish to lend me any aid, and I can do nothing about it, for he holds me in such cruel bonds that I cannot escape

In the Motetus, the second upper part, the text is:
Love and perfect beauty cause me to fear and to conceal perfectly, as does true desire, which teaches me to love you,

sweet-hearted lady, without end.

(Translation: Colleen Donagher, from: Anne Walters Robertson "Guillaume de Machaut and Reims - Context and Meaning in his Musical Works"; Cambridge University Press 2002)

At the same time the tenor, the lower part, has the following words as a motto:
amara valde

They mean 'very bitter' and are a reference to a Gregorian responsory for Holy Saturday, whose text reads:

'Lament like a virgin, my people, weep, ye shepherds, in ashes and in hairshirts, for the day of the Lord shall come, that great and very bitter day.'

In a similar way to the mystic literature mentioned above, we see how the levels of sacred and profane constantly intertwine here.

Machaut himself ordered his motets in such a fashion that it is possible – according to a thesis of American musicologist Anne Walters Robinson (*Guillaume de Machaut and Reims – Context and Meaning in his Musical Works*, Cambridge University Press, 2002) to discern in them a correspondence with the course of the mystical journey. Lukas Langlotz took inspiration from this perspective and constructed his cycle *Amer – Dances in the Labyrinth* as a narrative about a pilgrim search

ching for his divine bride. This story is linked with the form and symbolism of a labyrinth – an ‘archetypal image’ (cf. Hermann Kern below) that in Machaut’s time was still widespread in cathedrals, before being largely banished from the ecclesiastical sphere.

Labyrinth and dances

In the cathedral of Reims, where Machaut was employed as a canon until his death, there used to be a large labyrinth on the floor of the western nave. It was destroyed in the 18th century. There is a high probability that in the 14th century people still used to dance on its surface, as has been reported of the cathedrals of Auxerre and Sens: there are accounts of Easter dances, round dances in the labyrinth, that were customary until the 17th century.

The earliest known depictions of labyrinths date back approximately five thousand years earlier; they are thought to have originated in Minoan Crete.

Hermann Kern, in his book *Labyrinths: Manifestations and Interpretations – 5000 Years of a Primal Image*, cites ‘initiation, death, underworld and rebirth’ as the most significant meanings of the concept. There are no intersections on the path in a labyrinth; it leads inexorably, albeit via the most extreme detours, to the centre. Again and again the adventurer feels that he can almost touch his destination, so close is he, and yet he is re-

peatedly led astray, before suddenly ending up unexpectedly in the middle. It is there that the decisive encounter takes place – the conquest of the Minotaur, of the devil or the realization of one’s own self; in any event, an experience that entails a fundamental shift in one’s course: whoever wants to find his way out of the labyrinth must do so along the same path he entered by. One makes one’s way back to the entrance – which has now become both an exit and a gateway to a new beginning – as a transformed individual.

Lukas Langlotz has structured the movements of *Amer* in the style of a Cretan labyrinth, with seven ways round his maze. The work consists of two large-scale parts: ‘Vers le centre’ (towards the centre) and ‘Retour’ (return). Each way round corresponds to a situation from a mystical journey and is named after one of Machaut’s tenors. One might well wonder why shortly before the end, number VI turns out to be a rumbustious dance: it represents the return to the world, because no mystic is immune from dealings with the mundane.

Appended to the ways round the labyrinth are subtitles with textual fragments from the love poems pertaining to Machaut’s higher vocal parts.

Amer thus becomes the story of a pilgrim searching for his beloved, which is in turn reflected in the winding path through the labyrinth.

Lukas Langlotz, Translation: Saul Lipetz



Lukas Langlotz, born 1971 in Basel. Studied piano, conducting and composition (Rudolf Kelterborn) at the Hochschule für Musik Basel. Received stipends from the Hans Huber Foundation and the Rapp Foundation. From 1996 until 1997 he was in Paris for study purposes (working with Betsy Jolas, course at IRCAM).

2002 until 2005 he did further studies in conducting (major in early music) at the Musikhochschule Luzern.

Received commissions for compositions from important institutions and ensembles for contemporary music (among others from Pro Helvetia, ensemble für neue musik zürich, europäischer musikmonat 01, Basler Madrigalisten). Works performed in Basel, Darmstadt, Dusseldorf, Odessa, Sofia, Vienna and Zurich. Several recordings for radio. Teaches at the Gymnasium Oberwil and the Hochschule für Musik Basel.



The ensemble für **neue musik zürich** (www.ensemble.ch) founded as a sextett (fl,cl,pf,perc,vl,vc.) in 1985, focuses exclusively on contemporary music. Celebrated for their distinct concert programming, which often promotes up- and coming young composers and intriguingly incorporates the visual arts into the concert setting, hence the performances take place in museums and gallery spaces, the ensemble soon has gained widespread recognition beyond the Swiss borders. Today the production of music theatres and multi media shows have become a fixed com-

ponent in the ensemble's activities for which the group often invites additional instrumentalists, guest-singers and conductors. The ensemble presents 4 to 5 self produced concerts per year in addition of being one of the most sought after ensembles for collaborative and interdisciplinary projects to be presented all over the world.

In 1990 the ensemble established **dieSZENE-zürich**, a performance scheme that gave rise to a number of contemporary music theatre productions and collaborations including

Peter Maxwell Davies "Mad Queen, mad King", Daniel Mouthon "Finnabout", "l'empire des choses", "Ghostdriver" and "Air à l'en verre", Joachim Schlömer "Höllensbild", Herbert Wernicke "lustige Witwe", Albrecht Hirche "Aufstand der Schwingbesen" and Anna Viebrock "Geschwister Tanner" and much more...

The *ensemble für neue musik zürich* was featured in festivals and performed successfully throughout Europe, Central Asia, China, Hongkong, Japan and Australia. Numerous CD-Productions with **hat[now]ART** (www.hathut.com) and Radio Recordings Sessions at Swiss Radio DRSII, Radio Kiew, Radio Odessa, Hongkong RTHK, BR, WDR, among others.

The German conductor, composer, and violinist/violist **Sebastian Gottschick** was born in Duesseldorf. He studied violin and composition in Cologne and Berlin, and conducting in Hamburg and at the Juilliard School in New York. He was Artistic Director of the Ensemble Oriol Berlin from 1993 through 1999, and Musical Director of the Neue Opernbühne Berlin from 1994 until 2001. Recent guest appearances as conductor include the State Theatre Saarbruecken, the Teatro Sao Carlos Lisbon, the Teatro La Fenice Venice, the Theater Basel, as well as the Radio Orchestras of Frankfurt, Berlin, Stuttgart, Munich, and Warsaw, and contemporary ensembles such as the Klangforum Vienna, the Ensemble Modern, the Musikfabrik Cologne, and the Athelas Sinfonia



nietta Copenhagen. He is a regular guest of the *ensemble für neue musik zürich*. A CD with his adaptations of Charles Ives songs, released recently, won great critical acclaim. His arrangements of works for the renowned Alliage Saxophone Quintet were recorded 2013 for the Sony Classics label and received an *ECHO* award. Gottschick continues to perform regularly as violinist and violist and teaches at the Cologne Conservatory.

Lukas Langlotz

**Amer - Tänze im Labyrinth
(dances in the labyrinth)**

Kompositionen und Bearbeitungen der Motetten von Guillaume de Machaut (1300 - 1377)
Compositions and adaptations of Motets by Guillaume de Machaut

CD 1

Première partie: Vers le centre

I AMARA VALDE

- | | |
|-------------------------|------|
| 1. "doubter, celer" | 4:41 |
| 2. "amer sans finement" | 7:43 |

II SPERAVI

- | | |
|---|------|
| 3. "quant j'aim si finement" | 1:54 |
| 4. "la douce rousée" - "amour et biauté parfaite" | 7:00 |

III SUSPIRO

- | | |
|--|------|
| 5. "souffrir la morsure" | 1:54 |
| 6. "de souspirant cuer dolent me pleing" | 2:44 |
| 7. "morir en languissant" | 6:01 |

IV FIAT VOLUNTAS TUA

- | | |
|--------------------------------|------|
| 8. "qui plus aime plus endure" | 4:33 |
|--------------------------------|------|

V EGO MORIAR PRO TE

- | | |
|--|------|
| 9. "fausse fortune" | 1:10 |
| 10. "riens ne desir ne vueil fors la mort" | 3:48 |

VI ET NON EST QUI ADJUVET

- | | |
|--------------------------------------|------|
| 11. "en la mer m'a mis, sans aviron" | 2:11 |
|--------------------------------------|------|

VII FERA PESSIMA

- | | |
|--------------------------------------|------|
| 12. "...in speluncis et cavernis..." | 2:26 |
|--------------------------------------|------|

tt:46:07

CD 2

Deuxième partie: Retour

I VIDI DOMINUM

- | | |
|------------------------------|------|
| 1. "Faus Samblant m'a deceü" | 2:19 |
|------------------------------|------|

II OBEDIENS USQUE AD MORTEM

- | | |
|---|------|
| 2. "quant riens garentir ne me puet fors ma dame chiere qui vuet" | 7:01 |
|---|------|

III LIBERA ME

- | | |
|--|------|
| 3. "je vueil humblement souffrir leur voloir jusqu'au morir" | 0:50 |
| 4. "dont n'est-ce droite rage?" | 3:46 |

IV QUIA AMORE LANGUEO

- | | |
|---|------|
| 5. "vo gent corps qui tant a de valour" | 4:18 |
| 6. "une ardeur desmesurée" | 4:26 |

V FINS CUERS DOUS

- | | |
|---|------|
| 7. "par vostre biauté veoir, receüsse toute joie" | 1:54 |
|---|------|

VI POURQUOY ME BAT MES MARIS?

- | | |
|--|------|
| 8. "comment m'an vangerai: Avec mon amin geirai nuete" | 4:19 |
|--|------|

VII SUPER OMNES SPECIOSA

- | | |
|---------------------------|------|
| 9. "sa fine vraie biauté" | 6:27 |
|---------------------------|------|

10. "VIOLAMER" FÜR VIOLA SOLO (2014)

8:44

tt: 44:06

ensemble für neue musik zürich
Sebastian Gottschick (Dirigent / conductor)
Petra Ackermann, Viola (CD 2 #10)

Aufnahme / recording: 13. - 15. November 2015, SRF-Studio 1 Zürich

Tonmeister: Alex Buess, kom.x media design

Produzent: Roland Wächter, SRF

Schnitt / edit: Alex Buess

Einführungstext / program notes: Lukas Langlotz

Übersetzung / translation: Saul Lipetz

Grafik / artwork: Birgit Fauseweh

Photos ensemble: Seraina Wirz

Titelseite Hintergrund / titlepage background: Anna Katharina Scheidegger

Eine Koproduktion mit Radio SRF 2 Kultur



© + © 2018 GRILL MEDIEN
TLS 220